

Weidenrinde gegen Schmerzen

Die Weide zählt zu den ältesten Arzneipflanzen überhaupt. Sie wird bei Schmerzen, Fieber, Entzündungen und Rheuma eingesetzt und verursacht kaum Nebenwirkungen. Dem in der Weidenrinde enthaltenen Salicin verdankt auch das Aspirin seinen Erfolg. TEXT: CAROLINE DOKA

Beim Wort «Weide» denkt man an geflochtene Körbe und an die Trauerweide mit ihren geschmeidigen hängenden Ästen, die sachte im Wind wiegen wie langes Frauenhaar. Oft umgibt die Weide etwas Melancholisches und so steht sie seit eh und je für Trennung, Trauer und Tod. Doch ihre biegsamen Zweige, ihre feinen, langen Blätter und die Weidekätzchen als Frühlingsboten machen die Weide auch zum Symbol für Erneuerung und Wiedergeburt.

Vielfältiger Nutzen

So vielfältig wie ihre Symbolik ist auch ihre Nutzung: Der Baum mit dem lateinischen Namen *Salix*, dem kräftigen Wurzelwerk und den

flexiblen Zweigen wird nicht nur zur Befestigung von Gewässerufeln und zum Flechten von Körben genutzt; er ist auch eine der ältesten Arzneipflanzen, deren Wirkstoffe in der Volksmedizin seit jeher begehrt sind. Hippokrates empfahl Weidenaufgüsse bei Gelenkentzündungen und Fieber. Paracelsus pries die wundheilende und schmerzstillende Wirkung der Weide. Die Volksmedizin verwendete Weidenextrakte sehr vielfältig, etwa bei Magen- und Blasenkatarrh, Geschwüren, Gehörstörungen, ja sogar bei Würmern.

Verantwortlich für die fiebersenkenden, anti-rheumatischen und schmerzstillenden Eigenschaften ist der Wirkstoff Salicin, der in der

Rinde vorkommt. Salicin wird vom Körper in Salicylsäure verwandelt. Es gelang, die überaus wirksame Salicylsäure synthetisch herzustellen,

PARACELTUS PRIES DIE WUNDHEILENDE UND SCHMERZSTILLENDE WIRKUNG DER WEIDE.

doch sie verursachte starke Nebenwirkungen. Als man es schliesslich schaffte, Salicylsäure in die nebenwirkungsärmere Acetylsalicylsäure (ASS) umzuwandeln, trat der ursprüngliche Weidenwirkstoff seinen Siegeszug an, etwa als Aspirin. Präparate mit ASS werden bei Schmerzen, Fieber, Gelenk- und Rheumaschmerzen eingesetzt. Vorsicht, langfristig angewendet können sie die Magenschleimhaut angreifen.

Wegen ihrer geringen Nebenwirkungen sind darum Weidenrindenextrakte zu empfehlen, etwa bei leichten bis mittleren Gelenk- und Rheumaschmerzen. Wie die alten Griechen sagten: Die Wirkstoffe der Weide löschen das Feuer in den schmerzenden Gelenken, wirken abschwellend und mildern Entzündungen, sodass die Beweglichkeit zurückkehrt – gerade wie bei einem biegsamen Weidenzweig.

Verständlich, dass die Weide im übertragenen Sinne verhärteten Menschen helfen soll, innerlich weich und beweglich zu werden und innere Ruhe und Ausgeglichenheit zu erlangen. Heute wie früher wird das weite Wirkungsspektrum der Weide geschätzt. ◀

